

Die Gemeinde „Calle Fría“ befindet sich in einem abgelegenen Feldweg am Rande des Bezirks „La Gallera“ außerhalb der Stadt Sincelejo in Sucre/Kolumbien.

Geprägt ist das Leben dort von großer Armut sowie fehlender bzw. nur sehr schwer zugänglichen Bildungsmöglichkeiten.

Die ca. 150 Familien leben je auf engstem Raum in selbstgebauten Lehmhütten miteinander, dort ohne fließend (und sauberes) Wasser, oft auch ohne Strom. Die Erwachsenen sind größtenteils Analphabeten – selbst wenn in den Häusern Platz und Raum für die Kinder gegeben wäre, um dort ihre Hausaufgaben zu erledigen, könnten ihnen die Eltern nicht unterstützend zur Seite stehen.

So werden ca. 50 Kinder regelmäßig durch das Nachmittagsangebot der Fundación Calle Fría betreut – das Hauptaugenmerk liegt auf der Hausaufgabenhilfe, wobei auch ins Detail gehende Fragen geklärt werden können und Nachhilfeunterricht angeboten wird. Zudem haben die Kinder (im Alter von 4 bis 18 Jahren) dort die Möglichkeit, ihre Nachmittage fernab der Sorgen und Enge in ihrem Zuhause zu verbringen, finden in der Fundación Calle Fría einen Ort zum Kindseindürfen, Spielen, Aufwachsen, zur Entfaltung und ebenso einen Ort, der sie am frühen Abend mit einem stärkenden Imbiss versorgt.

Die einzige Möglichkeit, die die Kinder haben, um in eine bessere Zukunft zu blicken, ist ein guter Schulabschluss, der ihnen als einziger die Basis eines Studiums bieten kann, welches wiederum das Fundament für den Weg aus der Armut und Hoffnungslosigkeit darstellen wird.

Ein solcher **guter** Schulabschluss wie auch die Aufnahme eines Studiums ist in Kolumbien jedoch mit immensen Kosten verbunden, die für die privaten Familien aus der Gemeinde Calle Fría nicht einmal im Rahmen des Vorstellbaren liegen.

Die Fundación Calle Fría kann durch die Unterstützung des Vereines „Curari“ den Kindern und Heranwachsenden einen solchen zukunftssträchtigen Weg ebnen und hat in jüngster Zeit einige erfreuliche Entwicklungen erlebt:

So hat z.B. ein Junge aus der Gemeinde, Ricardo Martinez, der dank der Fundación Calle Fría bzw. durch Curari zunächst die Privatschule Decroly besuchen – und danach ein Studium zum Techniker für die Wartung medizinischer Gerätschaften („Mantemiento de equipo bio-médico“) in einer staatlichen Einrichtung in Barranquilla aufnehmen konnte, nun den 1,5 Jahre andauernden theoretischen Teil seiner Ausbildung abgeschlossen und hat vor Kurzem sein 6-monatiges Praktikum angetreten.

Für seinen Lebensunterhalt, den Transport, die Uniform und das Schulmaterial kommt der Verein Curari in Zusammenarbeit mit der Fundación Calle Fría auf.

Das Mädchen Minorca, das im November 2014 ebenfalls an der Privatschule Decroly (finanziert durch Spenden) ihr „Abitur“ absolviert hat, konnte im Jahr 2015 ihr Medizinstudium in Barranquilla aufnehmen. Aufgrund ihrer sehr guten schulischen Leistungen erhält sie ein Stipendium vom Staat Kolumbien und ist deshalb seit Februar 2015 nicht mehr auf die Unterstützung durch Spendengelder angewiesen.

Ihr Bruder Taner ist zurzeit der einzige Schüler, der noch die Privatschule Decroly besucht und dabei von Spendengeldern unterstützt wird. Im November 2016 wird er dort seinen Abschluss machen.

Die anderen Kinder aus Calle Fría besuchen die staatliche Institution in der nicht weit entfernten „Gallera“.

Angie Sierra, ein Mädchen aus Calle Fría, das während ihrer Schulzeit ebenfalls durch die Fundación Calle Fría unterstützt wurde und daher die Ausbildung an der Privatschule Decroly genießen konnte, hat dort im November 2014 gemeinsam mit Minorca ihren Abschluss gemacht und im Februar darauf ihr Lehramtsstudium in Geisteswissenschaften und Englisch an der privaten Universität CECAR aufgenommen, welches ebenfalls durch die Fundación Calle Fría und Curari gefördert wird.

Das Studium wird 5 Jahre andauern. Seit Beginn des Studiums hat sie eine beeindruckende Entwicklung durchgemacht: Sie zeigt großen Ehrgeiz und einen starken Willen, ihr Studium sehr gut abzuschließen, um verantwortungsbewusst und nachhaltig einer besseren Zukunft entgegenzugehen. Dazu begeistert ihr großes Engagement: Als Zeichen von Respekt, Dankbarkeit und ihrer Ehrlichkeit arbeitet sie jeden Nachmittag in der Schule der Fundación Calle Fría, hilft dort mit großer Bereitschaft und Interesse den kleineren Kindern und Jugendlichen bei ihren Hausaufgaben und stellt einen wichtigen Teil des „Lehrer“-Teams dar.

Die Direktorin der Fundación Calle Fría Carmen Rendón, die selbst auch nach wie vor oft in der Nachmittagsbetreuung präsent ist und sämtliche Abläufe, Aktivitäten und Geschehnisse koordiniert, sowie dazu auch den Kindern eine gute und einfühlsame Ansprechpartnerin ist, beschäftigt ein Team von vier Lehrern bzw. Aushilfen (denn keiner ist aufgrund fehlender Möglichkeiten speziell dazu ausgebildet), unabhängig von der Hilfe der erwähnten Studentin Angie Sierra:

Eine „Lehrkraft“ ist dabei aufgrund ihres Engagements, ihrer Tatbereitschaft und innovativen Ideen besonders hervorzuheben: Yasmin, die ebenfalls in der Gemeinde Calle Fría lebt, konnte durch Spendengelder eine Ausbildung zur Erzieherin aufnehmen und erfolgreich abschließen. Sie hilft schon seit mehreren Jahren in der Fundación, übernimmt eigene Gruppen von Kindern, hauptsächlich die Kleinen und Kleinsten, zur intensiven Betreuung. Zudem ist sie es, die oftmals den Imbiss für die Kinder, der am Abend verteilt wird, in ihrem privaten Haushalt (mit Geldern der Stiftung) vorbereitet. Mittlerweile ist es nicht mehr möglich -wie vorher-, den Kindern ein richtiges Abendessen zu bieten. Früher haben die Mütter der Kinder mit von der Fundación gestellten Lebensmitteln gemeinsam gekocht, die Kinder saßen nach erledigten Hausaufgaben und ausreichender Spielzeit gemeinsam an Tischen und haben eine gesunde, vollwertige Mahlzeit gegessen. Seit nun ca. 1,5 Jahren haben viele der Mütter verschiedene „Mini“-Jobs in der nahen Stadt gefunden und daher zu wenig Zeit, um zu kochen.

Nun erhalten die Kinder stattdessen, in einem kleinen Stuhlkreis sitzend und nach gehaltenem Gebet inkl. Reflexionen des Tages, einen Imbiss, der -wie bereits erwähnt- durch die Hilfskraft Yasmin persönlich oder in der Finca der Stiftungsdirektorin Carmen Rendón vorbereitet - und dann in die Schule mitgenommen wird. Bei diesem Imbiss kann es sich z.B. um Gerichte aus Kochbanane handeln, Maniok mit Sauce oder auch Cornflakes mit Milch.

Einer der Helfer, Ivan Trejo, der auch aus Calle Fría stammt und dank der Spenden eine Ausbildung bei der Polizei machen konnte, hat anschließend in seinem Ausbildungsberuf keine Anstellung gefunden und arbeitet nun in der Nachmittagsbetreuung der Fundación. Durch diese erhält er einen monatlichen Lohn.

**Zwei weitere Helferinnen studieren zurzeit ebenfalls, jedoch unabhängig von Spendengeldern der Fundación.** Auch sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch ihre Hilfe in der Nachmittagsbetreuung.

Eine vierte (bezahlte) Helferin ist ortsfremd.

Jeder der vier bzw. fünf Aushilfskräfte spezialisiert sich auf die Unterstützung einer bestimmten Altersgruppe, um so noch effizienter und effektiver helfen zu können.

Zusätzlich kommt regelmäßig eine Sporthilfskraft in die Schule, um mit den Kindern, hauptsächlich mit den größeren, Sportunterricht zu machen. Dabei kommt es vor allem darauf an, dass die Kinder spüren, wie es ist, ein Team (Gruppensportarten) zu sein – Gemeinschaftsgefühl, Anerkennung und Respekt gegenüber sich selbst und anderen ist etwas, was die Kinder oft von Zuhause nicht kennen, es besteht großer Bedarf, solche Erfahrungen zu machen. Aber auch der Sportlehrer selbst setzt sich in der Hausaufgabenhilfe ein, wenn Bedarf besteht.

Noch einmal ist zu betonen, dass gerade die Nachmittagsbetreuung durch die Fundación Calle Fría einen großen Einfluss auf das schulische (und private) Weiterkommen der Kinder und Jugendlichen hat; es kann sogar so weit gegangen werden, die Arbeit der Fundación Calle Fría als Stütze des wackligen Gerüsts der hiesigen Bildung zu bezeichnen. Der Grundschulunterricht, der vormittags in den Räumlichkeiten der Fundación Calle Fría abgehalten wird – aber auch der Unterricht der weiterführenden Schule, die die Kinder besuchen – sind lückenhaft und von minderer Qualität. Dem wird in der Nachmittagsbetreuung wie bereits oben erwähnt mit allen Kräften entgegengesteuert.

Unterstützt und versorgt werden die Kinder durch die Fundación auch mit Schulmaterial oder anderen Notwendigkeiten, z.B. festes Schuhwerk, was weder die Eltern noch die Schulen gewährleisten könnten.

Aber auch über den Schulalltag hinaus versucht die Fundación auf engagierte Weise, die Gemeinde nachhaltig dazu zu inspirieren, sich zu entwickeln, sich nicht dem Fatalismus zu ergeben, sondern proaktiv zu werden.

Beginnen tut das damit, die Aufmerksamkeit der Bewohner auf die Umwelt zu lenken: Die Umweltverschmutzung ist gerade in dieser Gegend ein großes Problem und überall zu beobachten. Die Fundación versucht, die Kleinen zu erreichen, indem gemeinsam Müll gesammelt wird, was das Bewusstsein für die Wichtigkeit und Besonderheit der Natur wecken soll. Dieser Prozess ist ein sehr schleichender, aber er wird mit Nachdruck verfolgt – einige positive Entwicklungen sind auch hier schon zu beobachten.

Die Fundación Calle Fría wurde immer durch Volontäre aus Deutschland unterstützt, die privat nach Calle Fría reisten und hauptsächlich Englisch-Nachhilfe leisteten. Als Gegenleistung für ihre ehrenamtliche Arbeit konnten sie ohne Zusatzkosten in der Finca der Stiftungsdirektorin leben.

Nachdem die letzte Praktikantin aus Norddeutschland von Oktober 2014 bis Mitte April 2015 in der Fundación geholfen hat, hat sich bisher keine weitere Praktikantin bzw. kein weiterer Praktikant als Nachfolger(in) gefunden, obwohl gerade in der letzten Zeit von Deutschland aus intensiv dafür geworben wurde.

**[Weihnachtsfest 2015]**

Die Fundación Calle Fría ist für die Kinder und Jugendlichen viel mehr als eine bloße Institution zur

Wissensvermittlung oder Unterstützung auf akademischer Ebene.

Die Fundación Calle Fría bietet den Kindern Halt, Geborgenheit und ein Zuhause, sie erfahren den Zusammenhalt und die Aufmerksamkeit, die sie in ihren Familien oftmals missen müssen.

Doch nur durch eben jene Aufmerksamkeit, durch Anerkennung ihrer Persönlichkeit und das Vertrauen sowohl ihnen gegenüber als auch sich selbst kann sich ein Kind zu der besten Version seiner selbst entwickeln und in Zukunft positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben – und zwar aus eigenem Bestreben.

Daher ist die große Hoffnung, dass die Fundación Calle Fría auch weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Verein Curari die Kinder und Familien aus der Gemeinde unterstützen kann und sich so eine Zukunft für sie ebnet, die ihnen und ihrem Potential gerecht wird.

Diese Hoffnung lebt allerdings einzig und allein durch Spendengelder.